

bringen zu können glaubt, zu den magischen Prozeduren, die sich unter der Einwirkung animistischer Anschauungen bei den verschiedensten Völkern der Erde in großer Anzahl entwickelt haben. Hierher zieht Post z. B. auch die weitverbreitete Prozedur zur Entdeckung des Mörders eines Erschlagenen, die 'Totenbefragung' oder das 'Bahrgericht', d. h. also die erste unter den 'Blutproben', die LILEK, a. a. O., S. 469, aufgeführt hat.

Halle a. d. S.

TH. ZACHARIAE.

אחה. — In der Festschrift zum Centennarium ABRAHAM GEIGERS (*Abraham Geiger, Leben und Lebenswerk*, Berlin 1910, S. 404) habe ich auf GEIGERS zu wenig beachtete These hingewiesen, daß das Jüdisch-Aramäische sehr viel aramaisiertes Hebräisch aufweist. Vielfach stammen die Hebraismen der Targume von dem einfach beibehaltenen hebräischen Textworte her, vielfach sind sie aber auch halachische Reminiscenzen. Für letztere möchte ich diesmal ein Beispiel vorlegen.

Das gewöhnliche Zeichen der Trauer war das Zerreißen des Oberkleides (קרע, aram. בוע). Der Riß konnte dann wieder geheftet (שלל), später in manchen Fällen auch sorgfältig zusammengenäht werden. Diese letztere Prozedur heißt technisch in der Sprache der Tannaïm: אחה (Pi). Außer midraschischen Stellen, an denen es haggadisch zur Auslegung von אה verwendet wird, kommt das Wort nur für vollständiges Verwachsen von Pflanzen jŠvi II 34^a l. Z. jKil I 27^a₁₆. jOrla I 61^a₅₃₋₅₄ und für das sorgfältige Vernähen des Trauerrißes vor, wo wir heute etwa vom 'Kunststopfen' reden würden. Daher erklärt es jMḲ III 83^d₂₆: כארין = RḤan MḲ 22^b דעשוי כארין^b 'wie Gewebe', so daß der Riß unkenntlich wird כל שאין מקומו ניכר jMḲ III 83^b₇, auch bei Tossaf. MḲ 26^b. Zu belegen ist das Wort folgendermaßen: אחה Ber r 39₂, p 366 Theodor. Tanch. Lech lēchā 2 (und BUBER zu seinem Tanchuma a. O., n. 12) RÉJ 13, 229. — קורע opp מאחה jNazir III 52^e₂₄ opp ישלול. שאחה Semach. 9. — קורע opp מאחה MḲ 22^b j III 82^b₁₁ 83^d₂₂₋₂₆. Semach. 9 (6 und Elia Wilna n. 50)

jNazir III 52^c₂₃ 24. Semach. 9 (9) Hg 210₂₁. Midraschstellen oben zu אֵיחָה. —

מֵאָחִין Snh 7, 2. — מֵאָחוּ RĤan MĶ 26^b Hg 212₆. — מֵאָחָהוּ Semach. 9 (10). — לֵאחֹתָו MĶ 26^b Z. 5—7. 34. 35. — לֵאחֹתָו MĶ 26^a l. Z. Hg 211₂₆ (nicht להאחותן El. Wilna zu Semach. 9 n. 90). — נִתְאָחָה jŠvi II 34^a l. Z. תִּתְאָחָה jOrla I 61^a₅₃. — נִתְאָחוּ Ber r 68, 11. Bem r 13, 2f. 51^a Romm. (Das. auch אחוים?). Cant. r. 5, 2f. 30^b₃ Romm. — נִתְאָחִין jKil I 27^a₁₆. — מִתְאָחָה MĶ 26^b Z. 15. 16. 17. Hg 211₃₀. jOrla I 61^a₅₄. — מִתְאָחִין MĶ 26^{a,b} Semach 9 (40. 80) Hg 211₂₁ jSnh VII 25^a₆₈. jKil I 27^b_{1. 2}. — הִתְאָחִין Semach. 9 (80). — מִתְאָחוּת Ber r 68, 11.

Nom. act. אֵיחָי MĶ 22^b 26^{a,b} j III 83^b_{7. 8} ^d₂₆ (opp שלל). Hg 210₂₅ 211₂₆. Irrig מֵאָחוּ Semach. 9 (40). אֵיחָי אֶלְכַסְנֵרִית (MĶ 26^b Z. 1. RĤan verbindet die Erklärung des j damit: לֵאחֹתָו בְּאֵיחָי אֶלְכַסְנֵרִית שֶׁהוּא מִן אֵרִינָה) ist eine Erinnerung an das berühmte alexandrinische Kunstgewerbe, das jedenfalls auch im Kunststopfen exzellierte. jMĶ III 83^d₄₆₋₅₀ RĤan zu MĶ 26^{a,b}.

Wenn nun das Targum Pred. 3, 7: ‚Zerreißen hat seine Zeit und Nähen hat seine Zeit‘ so wiedergibt: עֵרִין בְּחֵיר לְמִכּוּעַ לְבוּשָׁא עַל שְׂכִיבָא ועֵרִין בְּחֵיר לְאָחָה בּוּעָא so sieht man — auch ohne die ausdrückliche Erwähnung des Toten (שְׂכִיבָא) — daß es an den Trauerriß und dessen Vernähen denkt und darum nicht das dem Textworte תָּפַר entsprechende aram. חָיִט, sondern den halachisch-technischen Ausdruck in aramäischer Form לְאָחָה (die LA der Antwerpener Polyglotte: לְאָחָרָה ist irrige Korrektur; Levy, *Das Targum zu Koheleth*, 1905) gebraucht. Das im Aramäischen sonst nicht nachweisbare Wort¹ ist also Hebraismus im Aramäischen und nicht wie MANNES, *Einfluß des Aram.* 15 meint, Aramaismus im Mischnischen.

Szeged, 23. v. 1910.

IMMANUEL LÖW.

¹ Syrisch nur die künstliche Bildung ܐܝܚܝܐ, ܐܝܚܝܐ frater factus est.